

**Zeitschrift:** Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge

**Herausgeber:** Bioforum Schweiz

**Band:** 55 (2000)

**Heft:** 4

**Rubrik:** Tribüne

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 29.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Schreiben mit Erde unter den Fingernägeln

### Ungewaschene Gedanken aus Pflanzblätz und Alpweide – Ein Briefwechsel (VII)

Liebe Claudia,

die Post von Niklaus an uns will ich Dir nicht vor-  
enthalten:

Im Meien hat  
der frische Knecht  
dir auf dem Berg  
das Mösch geputzt  
und ihr  
den groben Stein  
des Anstosses  
in's keimende Gärtlein  
geschmissen.  
Auf - lesen?  
Oder auf - geben?  
Nein.  
Auch wenn  
der Chueri fragt,  
ob denn noch weiter  
Perlen....  
Und dies,  
obwohl er weiss,  
dass im Vor - werfen  
beide keine Meister sind.  
So stehn sie denn  
nicht wie die Esel,  
eher wie die Berge  
und  
unsre liebe Leserin  
hat noch mal  
Schwein.

Liebe Grüsse und Euch «guet Heuet»

Köbi

Salü Köbi,

Du findest, ich solle Dir wieder einmal schreiben.  
Irgendwie habe ich gar keine Lust mehr dazu. Erstens  
ist es Sommer, herrlicher warmer und trockener Sommer,  
und ich sässe am Feierabend viel lieber draus-  
sen auf dem Balkon bei einem Glas Appenzeller Bio-  
Bier als drinnen am Schreibtisch, - und zweitens ist  
mir die Freude am Schreiben nach dem Brief von Ernst  
Frischknecht gründlich vergangen.

So humorlos und empfindlich stellte ich mir die Bio  
Szene nicht vor. Ich dachte, die Bio Suisse habe,  
da sie ihre Niederlassung in Basel hat, ein wenig  
vom pfiffig frechen Baslergeist eingearmt und füh-  
le sich geschmeichelt, wenn sie so vielschichtig in  
die Schlagzeilen kommt. Aber wahrscheinlich sind  
die Bio-Suisse MitarbeiterInnen während der Fas-  
nacht irgendwo in den Bergen auf einem Bio-Heimet-  
li am Stall ausmisten, oder in Nicaragua in tropi-  
scher Hitze am Bio- Kaffeebohnen pflücken, so dass  
sie gar nicht mitbekommen können, wie ehrenvoll es  
ist, durch den Gaggo gezogen zu werden.

Warum ich Dir nun doch noch schreibe?  
Weil mir der andere Ernst gesagt hat, es wäre schon  
schade, wenn «Kultur und Politik» wieder trocken  
und wissenschaftlich würde wie früher, und Du Köbi,  
hättest ihn manchmal zum Lachen gebracht, - das tue  
gut. Die Margret meinte, es täte ihr so wohl, wenn  
eine mal schreibe, was sie immer nur zu denken wa-  
ge. Und Tante Erna meinte scharfzüngig, ob die von  
der Bio Suisse etwa lieber im «Blick» oder im  
«Facts» dränkämen? «Sollen doch froh sein, kommen  
sie nur im Möschberger Käsblättli! Die haben ja ei-  
ne Angst vor Kritik, man könnte fast meinen, sie  
hätten ein schlechtes Gewissen...!»

Was meinst Du, Köbi,  
sollen wir unseren heiklen Briefwechsel weiterfüh-  
ren? Vielleicht sollten wir mal unsere Leserinnen  
und Leser selber fragen.

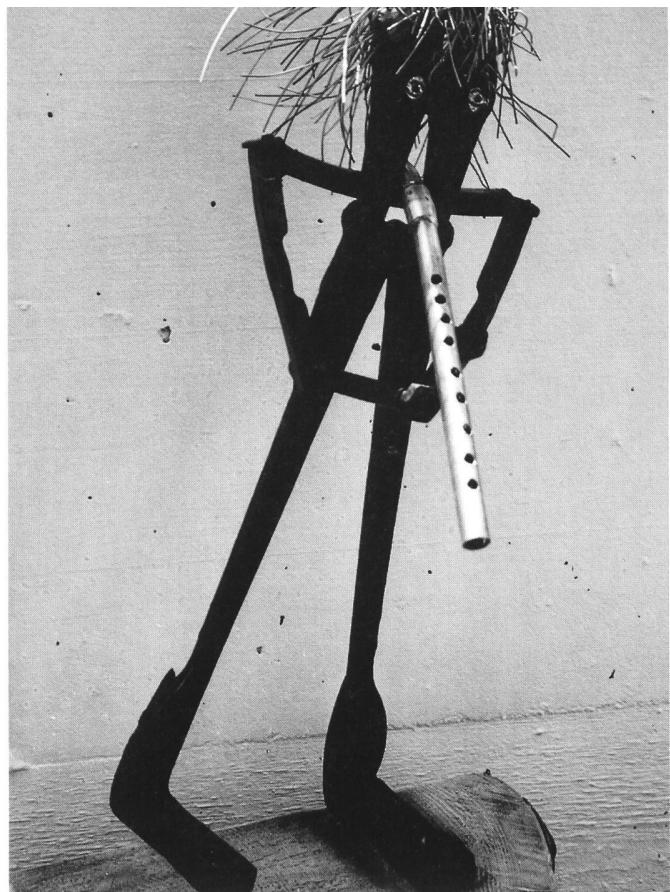
Bis bald, Deine schreibunlustige

Claudia

Liebe schreibunlustige Claudia,

das könnte Dir so passen, zufrieden und entspannt auf dem verwitterten Holzbalkon höckeln, genüsslich ein Bio-Bier kippen und dergleichen tun, als ob der Rest der Welt Dich nichts anginge. So ein Blödsinn! Aber versuch es ruhig einmal. Ich mag Dir Balkon, Bier und Beinhochlagern von Herzen gönnen. Genieße ruhig auch das friedliche Glockengebimmel, das Rauschen des Brunnens, der Lindenblätter und der Wettertannen. Und wenn Dir dann gar noch ein Juni-käfer zuflöge und sich auf Deinem Nasenspitz niederliesse, dann, - dann bräuchte es nur noch einen Bauernmaler, der dies auf einem Bild festhalten, - und eine Bauerndichterin, welche diese Idylle besingen würde, und alles zusammen könnte auf immer und ewig im «bluemete Trögli» aufbewahrt und aufgebahrt werden.

Oder noch besser: ich schicke die Werbefachleute von Bio Suisse bei Dir vorbei, die sollen das Ganze so ablichten und der schönste, werbeeffiziente TV-Spot wäre in der Kiste. Wunderschön, kitschig und verlogen.



Grad in dem Augenblick, wo ich den Punkt hinter den letzten Satz gehämmert habe, trampft unverhofft der Chueri rein, liest alles, findet mich einen Möff und erklärt, dass die Claudia als politischer Mensch gar nicht die Wahl hätte, sich einzumischen oder nicht. Nein, sie würde dies immer tun, aber stinken werde es ihr ab und zu wohl noch dürfen... Ja, und das mit dem Auffordern der LeserInnen fände er eine gute Sache - und jetzt lade er mich zu einem Bio-Bier oder zweien ein, und dann sähe ich bestimmt wieder klarer, und hinter dem nebligen Schreibstau der Claudia zeige sich wieder das lustige Gesicht.

Tja, - und dem war dann auch tatsächlich so. Wieviel Bier es zu dieser Aufheiterung gebraucht hat, bleibt jedoch als Geheimnis hinter den Wolken verborgen.

Liebe Grüsse

Köbi

Übrigens: Der Chueri muss gar nicht so cool tun, - kürzlich hatten wir hier ein grosses Dorffest, und er als Alteisenkünstler machte eine Ausstellung. Da hättest Du den Mann mal erleben müssen, - so etwas von nervig und gestresst. Dabei meinen immer alle, er wäre die Ruhe selbst. Seine Figuren allerdings konnten sich sehen lassen. Gar nicht mal so übel.

Ich lege Dir 2 Fotos bei.

